

Doppeltes Spiel

Molières Komödie „Der Tartuffe“ begeistert die Zuschauer im Mobilien Theater

VON BABETT HERWICH

■ **Bielefeld.** Paris 1664: „Der Tartuffe“ von Jean Baptiste Molière feiert am Hof von Ludwig XIV. Premiere. Das Stück über einen Heuchler, der vorgibt, ein frommer Christ zu sein, um sich die Gunst eines reichen Bürgers zu erschleichen, entsetzt die katholische Kirche. Mit scharfzüngiger Ironie stellt Molière darin die Doppelmoral des Klerus bloß. Das Stück wird verboten. Das Mobile Theater hat den „Tartuffe“ jetzt als Stück im Stück inszeniert.

Zu Beginn erhält der Zuschauer einen Einblick in die Proben, beobachtet Molières Theatertruppe dabei, wie sie dem König, der ihnen unangekündigt einen Besuch abstattet, eine erste Kostprobe ihres neuen Stückes gibt. „Der Tartuffe“ basiert auf einer wahren Geschichte. Da ihn die Verwendung der echten Namen in Verlegenheit bringen könnte, rät Ludwig XIV. Molière, die Figuren umzubenennen. So wird aus dem Prinzen Conti, der im wahren Leben nach einer ausschweifenden Jugend einer streng konservativen katholischen Bruderschaft beitrug, um Frömmigkeit zu predigen, der „Tartuffe“.

Szenenwechsel. Im Haus des reichen Großbürgers Orgon entbrennt ein heftiger Streit zwischen Ehefrau, Sohn, Dienerin und Schwiegermutter. Letztere lobt den ach so christlichen Tartuffe in den höchsten Tönen,

preist dessen Keuschheit und Bescheidenheit, ist ganz geblendet von seiner angeblichen Tugend. Der Rest der Familie hält dagegen: Sie hat die Absichten des Schmeichlers längst durchschaut.

Der Hausherr selbst hingegen will nichts hören von den Einwänden seiner Frau und seines Sohnes. Er verurteilt das Lotterleben der Verwandten, würde es begrüßen, wenn diese sich ein Beispiel am frommen Tartuffe nähmen. So vereinnahmt ist er von seinem neuen Freund, dass er ihm gar sein Haus und seinen ganzen Besitz überschreibt.

Der heimliche Star des Stückes ist Violeta Gomez

Schnell wird auch dem Zuschauer klar, dass Tartuffe nur eines im Sinn hat: Orgons Vermögen und dessen Frau Elmire. Gewieft spinnt er Intrigen, um seine Absichten zu vertuschen, spielt die Familienmitglieder gegeneinander aus und mimt vor Orgon das zu Unrecht angeklagte Unschuldslamm. Erst eine List lässt Orgon erkennen, wen er mit Tartuffe wirklich in sein Haus geholt hat.

Mit viel Liebe zum Detail und aufwendiger Recherche hat Regisseur Albrecht Stoll Molières beliebtestes Stück für das Mobile Theater inszeniert. Um die Sprache Molières möglichst adäquat zu transportieren, hat Regisseur Albrecht Stoll den Originaltext sogar selbst übersetzt. So

bleibt die ursprüngliche Form des Stückes erhalten. Die Rahmenhandlung mit Molières Schauspieltruppe ordnet den „Tartuffe“ nicht nur historisch ein, sondern gibt auch einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Stückes. Dadurch gewinnt das ohnehin mehrdeutige Schauspiel zusätzlich an Tiefe.

Andreas Thiemann, der die Rolle des Tartuffe verkörpert, gibt einen fantastischen Schurken ab. Der heimliche Star des Stückes ist jedoch Violeta Gomez. Sie spielt die freche Dienerin Dorine, die mit ihrem losen Mundwerk den Hausherrn auf die Palme bringt und nie um einen bissigen Kommentar verlegen ist. Obschon ihre Rolle sicher von vornherein als komisches Element des Stückes angelegt sein dürfte, verleiht erst Gomez' aufbrausendes Temperament der Figur ihre wirkliche Komik. Dorines scharfzüngige Wortgefechte bringen selbst den ernsthaftesten Zuschauer zum Schmunzeln. Insgesamt ist dem Ensemble des Mobilien Theaters mit seiner Inszenierung des „Tartuffe“ ein unterhaltsames Stück gelungen, das bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Das Publikum dankte es den Schauspielern mit minutenlangem Applaus.

◆ „Der Tartuffe“ wird bis zum 5. Februar jeweils freitags und samstags um 20 Uhr im Mobilien Theater an der Feilenstraße aufgeführt.



Intriganter Schmeichler: Tartuffe (Andreas Thiemann, links) macht sich an Orgons Ehefrau Madeleine (Ulrike Kleinhagenbrock) heran.

FOTO: BABETT HERWICH